Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 7=27 (1861)

Heft: 9

Artikel: Erinnerungen eines alten Soldaten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93085

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Energie, mit welcher bie Befatung im Anfange bei ben Ausfällen aufgetreten, hat wesentlich nachgelas= fen. Das indirekte Feuer der mit gezogenen 12= Pfündern armirten Demolitionsbatterien hat die rechte Flanke ber Lunette B und bas Blockhaus im Graben vor Lunette C zerftort; auch find die Reduits in Lunette B und C vertheibigungbunfahig gemacht.

Unter biesen Umständen erscheint der Entschluß gerechtfertigt, nachbem es ber gegen die rechte Kace ber Lunette B erbauten, mit gezogenen 5Pfundern armirten Breschbatterie gelungen ift, in die crenelirte Mauer eine gangbare Breiche zu legen, gum Sturm bieser Lunette, sowie gleichzeitig der mit keinem Revetement, sondern nur mit einer Pallisadirung am Fuße ber Escarpe versehenen Lunette C zu schreiten.

Der in gleicher Art vorbereitete und gleichzeitig erfolgende Sturm auf die Lünette A und die neue Klesche wird supponirt.

Diesem Sturme nun foll begegnet werden, doch kann es bei ber Beschaffenheit ber Werke und ben erlitte= nen Verluften nicht mehr auf eine hartnäckige Bebauptung abgesehen sein; vielleicht erscheint ein recht= zeitiger Rudzug durch die Umftande geboten, um mit ben Werken nicht auch die Besatungen preiszugeben.

Rach biesen Suppositionen wurde der Sturm auf bie Lunetten B und C ausgeführt. In die Pallisa= birung der letteren murde eine 22' breite Deffnung gesprengt; man bediente fich hierzu zweier Pulverface mit je 75 Pfund Ladung; biefe murben am Fuße ber Pallisaben 12' auseinander und 1' thef in ben Boben gelegt und mit Sanbfacen überbectt; bie Berbindung zwischen beiden wurde durch eine Pulverwurft hergestellt. Gbenfo murbe ein Stud ber Rehlmauer von Lunette B burch eine mit 150 Pfund geladene Mine umgelegt, und badurch eine Com= munifation über ben Graben gewonnen.

Der Fortgang ber Belagerungsarbeiten nach Er= stürmung ber Borwerke mar folgender:

Vorgeben mit ben Communifationen gur britten Barallele; Unlage biefer Parallele fowie ber Cheminements zum Minenlogement und Unlage bes letteren vor Ravelin II; Durchbruch zur Krönung vor Contregarde II; Anfang des Minenkrieges; Borge= hen mit einer Mine gegen bas Blockhaus vor ber Spite der Contregarde II.

Nach biefen Arbeiten wurde gum Sturm auf ben gebeckten Weg vor der Contregarde II und gum Sturm auf biefe felbst übergegangen. Die Suppositionen lauteten: In ber ausgeführten britten Pa= rallele ist eine neue gesicherte Position für die wei= teren Operationen gewonnen. Man ift aus berfel= ben vorgegangen, und hat das Couronnement begonnen, wird jedoch dabei aus dem mit einer fup= ponirten Pallisabirung versehenen gedeckten Weg vom Feinde fehr beläftigt und aufgehalten, ber außer ben einspringenden Baffenpläten, deren Reduits durch das Artilleriefeuer zerstört find, auch das Blockhaus im Saillant hartnäckig behauptet. Man beschließt baher, das Blockhaus im ausspringenden Winkel

Behuf ein Schleppschacht vom Couronnement aus bis unter die Fundamente des Blockhauses geführt ift. Der Moment ber Explosion foll bazu benutt werden, fich des gedeckten Weges gewaltsam zu be= mächtigen. Unter bem Schute ber Aufstellung in bemfelben und der Nacht wird bas Couronnement vollendet.

Der gebeckte Weg ist vom Vertheibiger geräumt; auch das den Graben vor der linken Kace der Contre= garbe II flankirende, burch bas Artilleriefeuer und den Minenangriff bemolirte Ravelin II gestattet feine Artillerieaufstellung mehr. Der Contremineur ist überwunden und die Contreescarpe des Navelins nie= bergelegt. Unter biefen Umftanden kann gum Angriff auf Contregarde II geschritten werden. Der Niedergang aus der Krönung in den Graben vor ber linken Face biefes Werkes, fo wie ber Graben= übergang find ausgeführt. Der Mineur ist angesett und unter der linken Face eine Mine angelegt, welde bie Breiche fur ben Sturm öffnen foll.

Nachdem der Sturm erfolgt und das Logement eingerichtet ift, muffen im Innern des eroberten Wer= fes Schachtminen angelegt werden, um einen Theil der Brustwehr der rechten Face fortzusprengen, wel= cher das Feuer ber gegen die Flanke des Bastions III etablirten Contrebatterie maskirt. Diese Schacht= minen find vorweg ausgeführt und follen gleichzeitig mit ber Brefdmine fpielen.

Dem Sturm auf Contregarde II ging das Spie= len folgender Minen voran: der Breschmine unter ber linken Face und ber Schachtmine unter ber rech= ten Face der Contregarde II, welche zugleich gezun= bet wurden, der zwei überladenen Minen des Un= greifers vor Ravelin II und ber Ertmörfer aus ben Waffenpläten neben Ravelin II gegen die durch die überladenen Minen entstandenen Trichter.

(Fortfenung folgt.)

Feuilleton.

Grinnerungen eines alten Golbaten.

(Fortsetzung.)

3ch will nun bas Bemerkenswerthefte von unferm Leben und Treiben im Gebirge mahrend voller drei Monate ergählen, das man als idullisch bezeichnen könnte, wenn es nicht so verdammt kriegerisch gewefen ware, und das wir fo einfam verbrachten benn wer nicht mußte und nicht über eine Reisebegleitung von minbeftens funfzig Mann zu verfugen hatte, suchte une gewiß nicht auf - und bei bem burch eine Mine in die Luft zu fprengen, zu welchem wir hatten die tobtlichfte Langeweile empfinden mufsen (ben langweiligsten Tob erlitten ohnehin schon Manche im Laufe dieser Zeit), wenn uns nicht Herr Rovira und Fabregas in Athem und Laune erhalten und überhaupt Zeit gelassen hätten, Gedanken der Einsamkeit und Schwermuth nachzuhängen. Und bennoch, wie schön war es im Rloster Marthrio bei Banolas, wie köstlich die Abende im und am See, wie freundlich und gemüthlich seine Bewohner, wenn wir Gemüse, Wein und Fische von ihnen erhandelten, und dann auch wieder wie schen, versteckt und hinterlistig, wenn ein Anschlag wieder uns im Werke war; es waren zwei ganz verschiedene Seelen in ein und demselben Körper.

Man bente fich bas schone Bebaube bes allerdings vom Rriegszahn sehr benagten, aber doch noch wohn= lichen Klofters auf einem Bergrucken, über ben die etwas steinige, aber nach katalanischer Ansicht sehr wegsame Straße von Girona nach Befalu und Olot führt. Um sublichen Fuße bes nach brei Seiten ziemlich jah abfallenden Berges liegt im grunen Grunde am blauen See, zwischen Weinhugeln, Manbel= und Oliven=Bufden halb verftectt, bas Stabt= den Banolas mit feinen zwei ftein= und alters= grauen Rirch= und Rlosterthurmen und seinen vielen einzelnen Villa-artig gebauten Saufern. Seine zweitausend und einige hundert Einwohner find wohlha= bend, berechnend und betriebfam und verstanden da= male, die Segnungen des Krieges mit denen bes Friedens zu vereinigen. Nach den blutigsten Gefech= ten in ber nächsten Nähe blieben die Wochenmärkte auf zehn Leguas in der Runde besucht. Der spie= gelglatte, fristallhelle See, wohl vier= bis funfhun= bert Schritt breit, befpult ben weftlichen fteilen Abhang bes Rlofterberge und ziebt fich vom Städtchen aus wohl noch fast eine Stunde nordwärts durch bie Reffel des Gebirgsabfalls. Jenseit desselben in der Richtung auf Olot und Ripoll blickt man in bas in einander und hinter einander geschobene Labyrinth von Bergen bis zu seinen hochsten, meift mit Schnee bebeckten Spitzen, die Ammen der Ter, Tech, Tet und Segre. Nach Oft und Sud, nach dem Meere und Girona bin, findet Geift und Auge keinen Salt und Rubepunkt, und in bem badalifchen Gewirr bes wellenförmigen Belandes von kleinen Sugeln, schmalen Waldstreifen, hohlen Wegen und Steinklip= pen weber Sehnsucht noch Befriedigung. Es ist bas Leben mit seiner kleinlichen Erbarmlichkeit, was hier ausgebreitet vor Ginem liegt, burch bas man zwar hindurch muß, um weiter und in die Beimath gu kommen, aber so schnell als möglich. Und bennoch hatte ich, wenn die langen Schatten des Abends barüber hinflogen, mit nach bem Meere und nach Girona fliegen mogen, wo ein Theil meines Herzens geblieben mar.

Unsere Borgänger auf diesem christlich=romanti=
schen Stück Erde, die Walbecker, Reußer und Schwarz=
burger unter ihrem Obersten von Heeringen, hatten
und zwar schon etwas vorgearbeitet, aber doch lange
nicht genug, um und im kriegerischen und wohnlichen
Comfort zu fühlen. Wir gingen nun rasch und rüstig and Werk, dauten die haldzerstörte Klostermauer
wieder auf, legten ein Banket dahinter, Redans,

Tambours und kleine Erdwerke bavor an, frenelir= ten die Rirche, richteten fie gum Saupt=Reduit ein und theilten endlich ben ganzen Raum nach Bataillonen und Kompagnien nach außen in verschiedene Bertheidi= gungsabschnitte, nach innen in bestimmte Wohn-, Roch= und Schlafraume ab, fo daß Jeder bei Tag und bei Racht, beim feindlichen und friedlichen Reuer feinen Plat zu finden und zu behaupten wußte. Go batten wir uns denn bald für alle Källe, gute Freunde bei une aufzunehmen, unwilltommene Bafte ernft ab= zuweisen, aufs befte eingerichtet. Gine unserer Streif= wachen hatte im berüchtigten Medinaer Walbe, unweit des Teufelsweges, der fich vom Kreuze von Fal= linas nach Banolas zu wandte, das Rohr einer noch halb brauchbaren Haubite gefunden; nach langer Ur= beit brachten wir sie in den Klosterhof und auf eine geschickt genug angefertigte Blocklaffete. Es gelang mir nach einiger Beit, etwas Munition fur biefelbe aus Girona heranbringen zu laffen, und fie biente vortrefflich unfern Zwecken, unfer Kloster, nicht in den Ruf der Beiligkeit und Bunderthätigkeit, den befaß es früher schon ohnehin, sondern in den der Un= angreifbarkeit zu bringen; in Wahrheit aber immer mehr dazu, Schreck= und Alarm=Schuffe, ale Rern= Schuffe baraus zu thun. Uebrigens mar es ein Ereigniß fur die ganze Umgegend, als an einem schonen, rubigen Sommerabend mein bergeftellter Lieb= ling jum erften Mal feine fraftige Stimme ertonen ließ und das über den See bin liegende Bebirge bescheiben und gehorfam zuruck antwortete.

Unfer Dienst war sehr einfam und einfach und boch beschwerlich und gefährlich. Vor Tagesanbruch trat Alles unters Gewehr und ruckte nicht eher ein, als bis bie ausgesandten ftarten Streifparteien, mogu fehr oft geschloffene Rompagnien verwandt wurden, auf den Wegen nach Befalu und jenfeit bes Gee's in der Richtung auf San Aniol und San Feliu wieder zuruck waren. Da bies aber zuweilen bis Mittags dauerte, so ließ man febr balb in ber ftren= gen Praxis nach. Abends geschah Aehnliches, boch gingen nur kleine Patrouillen, die fich auf die Ab= fuchung der nachstgelegenen Terrain-Abschnitte beschränkten. Gine Sauptaufgabe fur mich war, immer neue Richtungen, Bezirke, Wege und Bielpunkte für diese Entsendungen zu finden, um das Interesse und die Aufmerksamkeit der Führer wie der Mann= schaft mach und rege zu erhalten, die beim ewigen Ginerlei ber nämlichen Dienftverrichtungen nur allgu häufig zum blinden Pferde in der Tretmuble wird. Wenn es mir gelang, einige geiftige Unregung und Abwechslung in biefen immer, aber unter ben bamali= gen Berhältniffen besonders wichtigen Dienstzweig bes fleinen Rrieges zu bringen, fo gebührt das Saupt= verbienst babei einem fatalanischen Ebelmanne, ber ein fleines, einsam gelegenes Landhaus jenfeit bes See's, kaum ein halbes Stundchen von der Stadt entfernt, bewohnte, beffen nähere Bekanntschaft ich an einem der ersten Markttage im Wirthshause, das er fonst selten besuchte, gemacht hatte. Womit ich so schnell seine Zuneigung gewann, weiß ich wahrlich nicht, möglich, daß er mich fur feine Zwecke zu bemanche Dinge burch mich in Renntniß erhalten, über Beschehenes belehren laffen wollte; gewiß aber, daß Don Carlos, so ward er genannt, und ich habe nie feinen Familiennamen erfahren, einer der gediegen= ften Menschen war. Er hielt damals mit Riemand naheren Umgang, wenn es nicht mit zwei ober brei Beiftlichen ber tiefer im Gebirge liegenden Klöfter war, die ich einige Male bei ihm traf und benen er gang unbefangen mich als feinen jungen beutschen Freund vorstellte. Im Laufe unserer öftern Unter= haltungen, die fich anfänglich sehr nothbürftig, da er ber frangofischen Sprache nur etwas fundiger als ich ber katalanischen war, von Tag zu Tage aber gunftiger gestaltete, da er ein trefflicher Lateiner war und ich mein bischen seit ben Schulbanken verschwitztes zu Gulfe nahm, gab er fich mir als gluhender Napoleons= und Franzosen=Haffer kund, aber vom Standpunkt der allgemeinen Civilifation und hu= manitat, und dieß mar benn fein Sinderniß unserer gegenseitigen Annaherung. Don Carlos war eins ber thätigsten Glieder der Junta mahrend ber Bela= gerung in Girona, vorher aber längere Beit in Tar= ragona und Sevilla gewesen, ftand auch jest noch mit bortigen Freunden und Behörden in fteter Berbindung. Wohl wenige Manner fannten die Ber= haltniffe, Bedurfniffe, Mangel und geringen Ausfichten ihres Landes fo genau als er, und feiner gluhte für das Wohl und das Beil und den Ruhm Spaniens feuriger als er. Oft horte ich bem grei= fen Jüngling, wenn ich auch nicht alles verstand, voll Bewunderung zu und brudte ihm die Sand. Er hatte Alles, was Deutsch war, lieb, und mich, glaub' ich, insbesondere. Seine Frau, ein ernfter, iconer, antiter Ropf, mit bunkelm Auge und vollem aschgrauen Saar, sah ich einige Male, aber immer falt und schweigsam; die einzige Tochter, die während ber ganzen Rriegszeit bei einer Tante in ber Gegend von Ripoll lebte, ein einziges Mal und nur wenige Minuten; auch fie war ernft, aber mit angenehmem, freundlichem Ausbruck in Miene und Haltung und nicht mehr in der Jugend Blüthe. Wenn ich auch bie Reigung, mich ihr zu nahern gehabt hatte, fo vereitelten bies bie Ereigniffe. Um Tage nach unferer flüchtigen Bekanntschaft erschien Rovira vor un= fere Rloftere Mauern und begehrte Ginlag, ber ihm rund abgeschlagen murbe. Ich habe dann Don Carlos, der seine Frauen vom Kriegsschauplate hinweg= geführt hatte, nur noch ein einziges Mal, das lette Mal, gesehen: wir wußten und glaubten es Beibe bamals nicht, baß es bas lette fein murbe. Sein Andenken ift bei mir in Chren geblieben, moge es auch das meine bei ihm.

Seine genaue Renntnig vom Lande, von ben tag= lichen Vorfällen des fleinen Krieges, fein wirklich militarisches Auge in dem Terrain, in dem wir ftan= ben und uns bewegten, ift mir von wirklichem Ruten gewesen. Gines Tages fragte er mich: warum wir die jenfeit Banolas am See ausgestellte Felb= wache nach Einbruch ber Nacht in die Stadt gurud zögen und fie mit der ersten Morgendammerung schon wieder dabin gurudkehren liegen? ihm bunke es Nacht gang und gar aufzugeben und beren Befatung nach dem Kloster zurückzuziehen und die beiden Wa= chen erst wieder nach vollem Anbruch des Tages zu beschen. Ich theilte diese Aeußerung meinem Ober= sten bei Tische mit; ber aber, ein glühender Freund bes alten edlen Ranzioweins, von dem ftets ein Faß= den unter dem Bett ober auf dem Tische lag und eben besonders muthig und begeistert, erwiederte: "Mein Freund, Sie werben fich von Ihrem alten Don Carlos wie Posa vom jungen so verrückt ma= chen und hinters Licht führen laffen; führt er Sie an, so hängt er, ba fann er Gift brauf nehmen." 3ch schwieg, gefrankt und beschämt fur uns alle Drei. Am nächsten Morgen beim Vorgehen auf den Tages= posten ward unsere Feldwache mit Mann und Maus aufgehoben, ohne daß ein Schuß fiel, und die Saupt= wache in der Stadt verdankte es nur einem gluckli= chen Ungefähr und der Besonnenheit ihres Offiziers, baß fie nicht ein gleiches Schicksal hatte. Bon nun an, da das Pferd gestohlen mar, schlossen wir den Stall zu: wir behielten über Nacht alle Außenposten im Kloster, und ich lauschte mit noch größerer Auf= merksamkeit den Weisungen und Andeutungen mei= nes alten Spaniers. Ja ich hatte fogar die Benugthuung, daß, als unfere Lage hochft unangenehm, ungewiß und miglich war, eines Tages mich Oberft von Boffe ziemlich kleinlaut fragte: "Was hat ber alte verfluchte Sponjole Ihnen benn heute fur einen guten Rath gegeben? mein Latein ift am Ende."

Dier durch alle Stadien der täglichen Beschwerlich= feiten und Gefährlichkeiten, der Kriegelisten, hinter= halte und Gefechte zu gehen, wurde viel zu weit füh= ren; ich will nur furz bemerken, daß wir die außer= lesenen Reuersteine Rovira's und Kabregas' waren, an benen fie ihren Stahl fcharften, daß wir verra= then und verkauft und Mitte Juli, als Macdonald seinen zweiten Zug zur Verproviantirung Barcelona's antrat - ber erfte hatte Anfangs Juni ftattgefun= ben -, bereits wieder fo an Bahl vermindert und an Rraften erschöpft waren, daß die bisher in Olot und Caftelfolit geftandenen Berg'ichen Bataillone biese Orte aufgaben und nach Befalu ruckten und wir unfer bortiges Bataillon 4ten Regiments an uns zogen. Bei einer in biefen Tagen unternommenen größern Rekognoszirung im Gebirge bis nach Ri= poll, die militärisch und topographisch von hohem Intereffe war, ging und eine ganze Kompagnie (bie bes Hauptmanns von Knobel vom 4ten Regiment) spurlos verloren. Sie hatte fich auf einem ber schwer gangbaren Gebirgspfabe verirrt, fiel in einen Sin= terhalt, ihr Führer gleich im Anfang bes Gefechts (das Befte, mas ihm begegnen konnte, ba man ihn bes völligen Mangels an Umficht und Entschlossen= beit zeihen mußte), und ward von den Ratalanen nach hartnäckiger Gegenwehr niedergemacht. Was bem Blutbade entrann, fiel einzeln den Bauern an= bern Tage in die Sande und wurde, wie wir erft fpater erfuhren, von ihnen an englische Werber nach Tarragona vertauft. Wir hatten in einem großen reichen Kloster, bessen Prior ich bei Don Carlos schon gesehen hatte, ficher und ruhig übernachtet und zwedmäßiger und ficherer, die Stadt mahrend der waren trefflich bewirthet worden. Am fruhen Mor= Deutschen der Fall ist, wenn er wo ungewöhnlich gut aufgenommen und verpflegt worden ift, in ihren For= berungen etwas sehr unverschämt und ungestum; ich brachte sie balb zur Vernunft. Der Prior sprach mir seinen Dank bafur aus und fügte bingu, was ich im Augenblick nicht beutlich verstand: es wurde ihm von Herzen leid sein, wenn wir das nämliche Schickfal als unfere unglücklichen Waffengefährten haben sollten. Durch einen Ziegenhirtenbuben, ber eine unserer Seiten=Batroillen verlacht und verhöhnt hatte und von dieser eingefangen worden war, ge= führt, gelangten wir spat Nachmittage beim Ruckmarich auf einem Seitenwege auf ben Blat, wo Mittags vorher die katalanische Besper gefeiert wor= ben war; ein scheußlicher Anblick, jett schon ber Wahl= und Mahlplat der hungrigen Raben und Aasgeier.

Als wir Abends in unser Kloster Martyrio mit einer fehr spärlichen Ausbeute von Lebensmitteln ein= zogen, wurden wir durch die angenehme Runde überrascht, ber schon seit Tagen erwartete, für uns be= stimmte Proviant=Transport fei unweit Bascara in bie Sande Rovira's gefallen. Gine Aushulfe an Salz, Zwieback und Natronen, die von Girona fur uns abgesandt mar, hatte beinahe ein gleiches Loos gehabt und entkam mit genauer Roth wieder nach ber Festung gurud, womit uns ebenso wenig gehol= fen war. Bas aber am verdachtigften und bedentlichsten war, schon seit mehreren Tagen erschien keine Seele mehr auf bem Markte in Banolas, auch bie Babl ber bortigen Ginwohner verminderte fich qu= febende; die Berkauferinnen von Tabat, Obst und Branntwein, die wir bisher, schon ber Unterhaltung und ber Beluftigung unferer Solbaten wegen, im Rloster während bes Tages gern gesehen hatten, ka= men feltener, brachten erbarmliche Waare und ent= schulbigten fich, fie konnten nichts Befferes fur uns mehr auftreiben; ihr heiseres Geschrei: "Signores, tabago aiquertenn", verstummte balb ganz und gar. Die letten biefer an unfer leckes Rriegsfahrzeug beranflatternben und ben naben Sturm verfundenben Seemoven mußten verscheucht werden, ba fie im ftarfen Berbachte maren, die Bahl und ben Stand un= ferer Feuergewehre ermitteln zu wollen.

Das Sprichwort fagt: Hunger thut weh, und un= fere armen, braven Solbaten begannen wirklich zu fühlen, daß dies bisher noch unbekannte Weh fich zu ihren andern Kriegswehen gesellen wolle. Der breitägige eiserne Bestand an Zwieback, Reis und Salz, war in seche Tagen aufgezehrt, Schneckenboullion, mit etwas Schießpulver gepfeffert und gefalzen, zur spartanischen oder vielmehr östreichischen, d. h. spezifisch schwarz=gelben Suppe fur uns geworden. Viel mehr als der Branntwein, da man fich doch fur Belb und gute Worte im Stadtchen noch Wein verschaffen konnte, ging unfern Rauchern ber Tabak ab; Rorcheichen= und Lorberblätter, beim Feuer fünftlich geborrt, wollten, als allzuschlechtes Surrogat, Riemand munden, und ich habe bamals alte versuchte Soldaten, diefer unerträglichen Entbehrung wegen. wie die gottlosesten Beiden fluchen hören und wie die

gen murben unfere Golbaten, wie es mohl beim | troftlofeften Rinder weinen feben. Abende nahmen wir im Gebirge eine Menge ungewöhnlicher kleiner Feuer und viel unheimliches Beräufch und Betofe wahr; wir wußten auch, daß in unserer Nähe Alles vom Feinde wimmele. Um 22. Juli ben frühen Morgen ließ der mit seine Wache unter vermehrter Borficht in die Stadt herunter gegangene Offizier melben: über Nacht feien fammtliche Bewohner ausgewandert, die Wege nach Girona, wie nach dem Bebirge, aber in naher Entfernung burch Miquelets und bewaffnete Bauern befett und völlig abgesperrt. Da wir in dieser Richtung noch am ersten unser Le= bensmittel=Ronvoi erwarten durften, so ward eine Rompagnie als Befatung nach Banolas geschickt, und Oberst von Bosse entschloß sich nichts besto me= niger, die nach Befalu, von wo wir feit einigen Ta= gen ohne alle Nachricht waren, bestimmte und be= reits abmarschirte Rekognoszirung ihren Weg fort= feten zu laffen. Der Führer derfelben mar der ein= zige, meiner mir damals noch übrig gebliebenen Ju= genbfreunde, Louis von Barbeleben, ein umfichtiger, fühner und versuchter Offizier. Auf meine bringen= den und wiederholten Borftellungen genehmigte ber Oberft die Absendung von zwei Kompagnien in die= fer Richtung bis auf einen bestimmten Bunkt. Gie follten Barbeleben als Unterftugung und Rudhalt, ferner aber auch zur vorsichtigen Refognoszirung, wo möglich auch noch zu einer Fouragirung im Gebirge bienen. Balb nach beren Abmarsch- erhob sich ein ungewöhnlich heftiges Gewehrfeuer, und nach Verlauf von noch nicht einer Stunde wurden die beiben Kom= pagnien förmlich zurückgetragen, von allen Seiten von ben, wie durch einen Bauberschlag erschienenen, Feinden umgeben. Der Weg versperrt und besett, hatte es ihnen Muth und Muhe gekoftet, fich zum Rloster wieder durchzuschlagen. Sie schleppten alle ihre Verwundeten mit, zeigten ihre blutigen Bajonets und fühlten die große Genugthuung, einen Theil ihrer Rameraben vom Barbelcben'ichen Detachement, bie ohne ihr Erscheinen verloren gewesen waren, ge= rettet zu haben. Ihr Führer mit zwanzig und eini= gen ber Bravften, unter ihnen Boltigeur-Sergeant Schwarz, maren abgeschnitten, nicht mehr zu errei= chen gewesen und nach längerer Begenwehr wahr= scheinlich fämmtlich niedergemacht worden. getobteten Ratalanen hatte man die Grenabiermute und ben Ringfragen von Barbeleben abgenommen und lieferte fie mir ab. 3ch fann nicht beschreiben, welchen wehmuthigen Gindruck dieser Borfall auf mich machte und wie fehr ich mich zusammennehmen mußte, um Ropf und Berg in den nachsten Stunden auf dem rechten Fleck zu behalten. Den balt darauf in der Umgebung des Klosters erscheinenden zahlrei= chen Feind wiesen wir zwar durch einen herzhaften Ausfall mit vielem Erfolg zurud, da aber bie Bahl ber Feinde muchs und mit ihr die der Angriffe, da nun auch schon seit Stunden ber Kampf in Banolas mahrte und immer ernfter murbe, fo fand Oberft von Boffe, und gewiß mit Recht, es boch gerathen, jenen Boften aufzugeben und die Befatung ins Klofter zuruckzuziehen. Dies gelang Rachmittags über Erwartung gunftig und mit geringem Berluft, aber doch nicht ohne ernsten Kampf und nicht ohne wie= berholten Berfuch von une, jenen Luft zu machen.

(Fortsetung folgt.)